

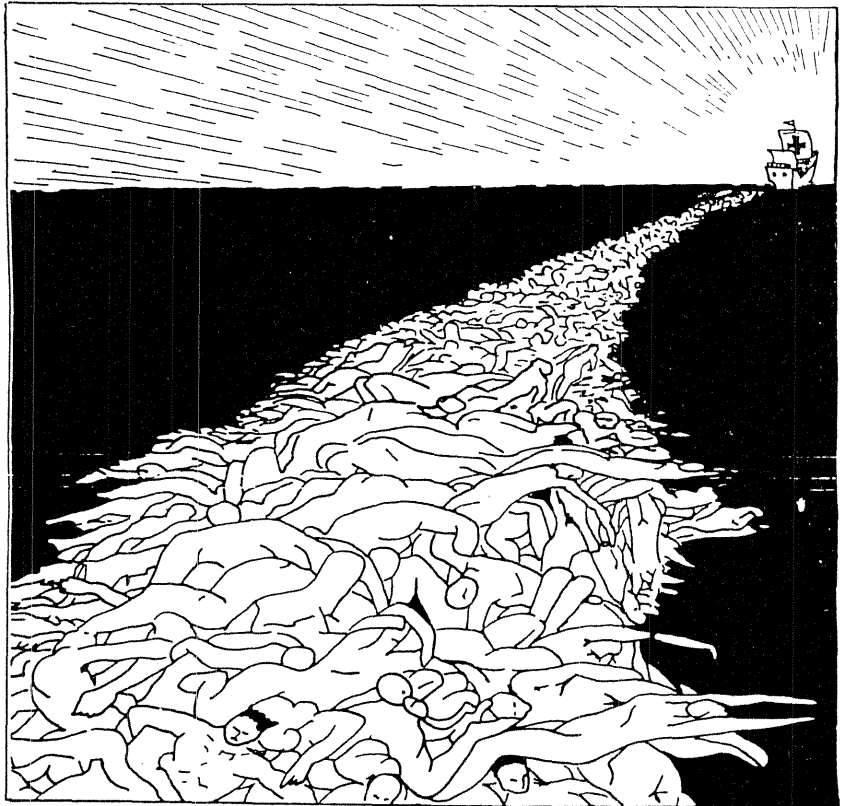
500 Jahre Conquista und Widerstand

Es war nicht einfach, einen Titel für das vorliegende Dossier zu finden, obschon der Inhalt absolut klar zu beschreiben ist. In der Kurzformel eines Titels offenbart sich nämlich noch stärker als beim Schreiben der Texte selbst der verräterische Sprachgebrauch: Daß man im Titel nicht von 'Feiern' zum Jahrestag des 12. Oktobers 1492 sprechen will, ist klar: Unser Dossier will resolut Partei ergreifen für die Opfer jener Landung und ihrer katastrophalen Folgen. Schreibt man von 500 Jahren Entdeckung Amerikas, bestätigt man die eurozentrische Sichtweise, die das Dossier gerade entlarven will. Schließlich hatten die Ureinwohner, auf die Kolumbus und seine Nachfolger 1492 stießen, den Kontinent, von Asien kommend, rund 40 000 Jahre vor ihm entdeckt. Spricht man von 500 Jahren Beziehungen zwischen Europa und Amerika, versteckt man nicht nur, wie übrigens auch im ersten Fall, die absolute Ungleichheit dieser Beziehungen, sondern man tut auch den Wikingern unrecht, die immerhin um das Jahr 1000 die Ostküste Nordamerikas schon erreicht hatten. Vielleicht hatten die Ägypter sogar schon den Seeweg nach Amerika gefunden. Und der Begriff 'Amerika': ist er nicht auch eine europäische Namensgebung, verstärkt noch durch den rezenten Beisatz "Latein"(-Amerika)? Und wie soll man die Urbewohner des Kontinents bezeichnen? Indianer, weil Kolumbus meinte, in Indien gelandet zu sein? Indios, weil darin die jahrhundertlange spanische Unterdrückung noch mitklingt? Indigenes werden sie in der Fachliteratur häufig genannt, doch der Ausdruck läßt sich in der Umgangssprache kaum durchsetzen. Johannes Paul II. zögerte nicht, zu Feiern zur 500jährigen Christianisierung des amerikanischen Kontinents aufzurufen; nicht nur scheint hier Evangelisierung mit Zivilisierung gleichgesetzt zu werden, sondern das Leid, das gerade christlich motivierte Conquistadoren ins Land brachten, wird bei dieser Sichtweise völlig gelehnet, vom Widerspruch zwischen christlicher Befreiungsbotschaft und gesellschaftlicher Realität gar nicht zu reden.

Der Titel unseres Dossiers lautet daher schlicht: 500 Jahre Conquista und Widerstand.

Wir haben uns beim Erstellen der Beiträge vor allem vom Grundgedanken leiten lassen, Basiswissen zu vermitteln. Wenn auch, im Fernsehen und auf dem Buchmarkt, die publizistische Kampagne rundum den 500. Jahrestag der Landung des Kolumbus schon voll angelaufen ist und uns wohl eine ähnliche Informationsflut verschaffen wird wie vor zwei Jahren die 200-Jahr-Feiern der französischen Revolution, so scheint uns, daß der Durchschnittsbürger eher histo-

risch schlecht informiert ist. Geschichte beschränkt sich vielfach auf Datenwissen, enzyklopädisches Auswendiggelerntes. Zusammenhänge, Entwicklungen, Strukturen und Prozesse der Weltgeschichte sind nicht bekannt, obschon ein solches historisches Erinnern erst für die Bewältigung der Gegenwart und der Zukunft wertvoll ist und operativ gemacht werden kann. Geschichte ist nämlich eine kritische Sozialwissenschaft, die unter Umständen politische Sprengkraft besitzt. Wer Einsicht in die geschichtliche Evolution gewonnen hat, weiß um die Veränderbarkeit der Welt und nimmt nicht mehr als Schicksal hin, was von Menschenhand verursacht ist. Wohl kaum zufällig wird Geschichte in Diktaturen vom Lehrplan gestrichen. Zusammenhänge wie sie im folgenden etwa zwischen den Ursachen der Armut in der Dritten Welt und dem Reichtum Europas aufge-



zeigt werden, fehlen oft auch in den bei uns eingesetzten Unterrichtsmaterialien.

Castelao
in: Geschichte lernen 25/1992

Wir hoffen, daß unser Dossier auch in Schulklassen eingesetzt werden wird, natürlich im Geschichtsunterricht, aber auch im religiösen oder laizistischen Moralunterricht, in der Gegenwartskunde, im Sprachunterricht. Die obigen Überlegungen zum Sprachgebrauch sind doch sicher in einem ideologie-

Zeittafel

10. Jh.	Blütezeit des Mayareiches.	1580	Zweite und erfolgreiche Gründung von Buenos Aires.	1823	Proklamation der Republik der Vereinigten Provinzen Zentralamerikas.
13. Jh.	Entstehung des Aztekenreiches.	1610	Gründung der ersten Jesuitenmissionen in Paraguay.	1826	Die letzten spanischen Garnisonen kapitulieren: Lateinamerika wird nun insgesamt unabhängig.
15. Jh.	Blütezeit des Inkareiches.	1639–1655	Die Franzosen erobern die Antillen-Inseln von den Spaniern.	1825	Gründung der Republik Bolivien.
1492	Entdeckung Amerikas durch Christoph Kolumbus.	1655	Die Briten erobern Jamaica.	1828	Unabhängigkeit Uruguays wird von Brasilien und Argentinien anerkannt.
1493	Papst Alexander VI. spricht den spanischen Königen die Herrschaftsrechte für die im westlichen Ozean erworbenen Inseln und Länder zu.	1714	Brasilien wird zum Vizekönigreich Portugals.	1830	Großkolumbien löst sich auf in die drei Staaten Ecuador, Venezuela und Neugranada (ab 1861 Kolumbien).
1494	Vertrag von Tordesillas.	1718	Gründung des Vizekönigreichs Neu-Granada.	1838–1841	Die Zentralamerikanische Konföderation bricht auseinander und zerfällt in fünf selbstständige Staaten: Guatemala, El Salvador, Honduras, Nicaragua und Costa Rica.
1496	Mit Santo Domingo wird die erste spanische Stadt in Amerika gegründet.	1767	Ausweisung der Jesuiten aus Lateinamerika.	1844	Der Ostteil von Haiti erklärt sich als Dominikanische Republik für unabhängig.
1499–1502	Küstenfahrten des Amerigo Vespucci.	1776	Errichtung des Vizekönigreichs Rio de la Plata.	1858–1861	Bürgerkrieg in Mexiko nach Verstaatlichung des Kirchenbesitzes durch Benito Juarez.
1500	Entdeckung Brasiliens durch Alvares de Cabral.	1778	Liberalisierung des Handels und des Schriftverkehrs zwischen Spanien und Hispanoamerika.	1863–1867	Mexiko wird zum Kaiserreich proklamiert. Als Folge des Bürgerkrieges interveniert Frankreich und ernennt den Erzherzog Maximilian von Österreich zum Kaiser von Mexiko (ab 1867 wird Mexiko wieder zur Republik).
1503	Gründung der Casa de la Contratación in Sevilla; die Stadt erhält eine Monopolstellung im Handel und Verkehr mit Amerika.	1780	Túpac-Amaru-Aufstand in Peru.	1865–1870	Paraguay wird mit Brasilien, Argentinien und Uruguay in den sog. Krieg der Tripelallianz verwickelt, der ungeheure Opfer fordert (Paraguay verliert 80 Prozent seiner männlichen Bevölkerung).
1510	Erste Einfuhr von Neger-skklaven.	1791	Sklavenaufstand auf Santo Domingo.	1879–1883	Grenzstreitigkeiten führen zum Salpeterkrieg zwischen Bolivien, Peru und Chile.
1512	Die Spanier setzen sich auf der Landenge vom Panama fest.	1797	Amerikahandel wird völlig freigegeben.	1888	Abschaffung der Sklaverei in Brasilien als letztem lateinamerikanischen Land.
1513	Der Spanier Balboa erreicht als erster Europäer den Pazifik.	1804	Haiti wird als erstes Land der Region unabhängig.	1889	Brasilien wird Republik.
1519–1521	Hernán Cortés zerstört das Reich der Azteken.	1807	Napoleon marschiert in Portugal ein: Königsfamilie wandert nach Brasilien aus.	1895	Die USA unterstützen den Aufstand der Kubaner gegen die Spanier: Folge ist der spanisch-amerikanische Krieg.
1524	Madrid wird Sitz des Indienrates; oberste, direkt der Krone unterstellte Verwaltungsbehörde und Rechtsprechungsinstanz für die überseeischen Gebiete.	1808	Schwächung Spaniens durch napoleonische Angriffe erleichtern Unabhängigkeitsbestrebungen in Lateinamerika.	1898	Im Frieden von Paris tritt Spanien Kuba und Puerto Rico an die USA ab.
1530	Beauftragte des Augsburger Handelshauses der Welser erkunden das Landesinnere von Venezuela im Auftrag Kaiser Karl V.	1811	Unabhängigkeitserklärung Venezuelas unter Simón Bolívar.	1899	Beginn der panamerikanischen Kongresse und Konferenzen zur Förderung der politischen Einheit.
1531–1534	Unterwerfung des Inkareiches durch Francisco Pizarro.	1813	Unabhängigkeitserklärung Paraguays und Konstituierung als selbstständige Republik.	1901	Kuba wird unabhängig; allerdings bleibt das Interventionsrecht der USA bestehen.
1535	Errichtung des Vizekönigreichs Neu-Spanien und Beginn des systematischen Ausbaus der überseeischen Kolonialverwaltung.	1814–1815	Koloniale Rückeroberung von ganz Spanisch-Amerika ohne La Plata.	1903	Panama wird unabhängig von Kolumbien.
1542	Die spanischen Krone erläßt Gesetze zum Schutz der Indios.	1816	Argentinien erklärt (als Vereinigte Provinzen des Rio de la Plata) seine Unabhängigkeit.		
1542	Gründung des Vizekönigreichs Peru.	1817	José de San Martín überschreitet die Anden und erobert Chile.		
1546	Gründung der Silberstadt Potosí.	1818	Chile proklamiert seine Unabhängigkeit.		
1549	In Bahia wird die Zentralverwaltung Brasiliens gegründet.	1819	Simón Bolívar vereinigt Neu-Granada (Kolumbien) und Venezuela zur Republik Großkolumbien (1821 Beitritt Panamas; 1822 Beitritt Ecuadors).		
1552	Mit der Eroberung von Chile durch Valdivia hat Lateinamerika seine definitive Gestalt im wesentlichen angenommen.	1820–1870	Blütezeit des „Caudillismo“.		
1577–1580	Spanische Adlige und Abenteurer unterwerfen nach und nach das ganze Mittel- und Südamerika.	1821	Unabhängigkeitserklärung Mexikos.		
		1821	Nach dem Einmarsch José de San Martins in Peru wird in Lima die Unabhängigkeit proklamiert.		
		1822	Brasilien wird unabhängiges Kaiserreich.		
		1822–1823	Mexiko wird vorübergehend Kaiserreich.		
		1823	Monroedoktrin der USA: Amerika soll den Amerikanern gehören.		

aus: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): Lateinamerika, Informationen zur politischen Bildung Nr. 226, S. 16



kritischen Sprachunterricht nachzuvollziehen; auch die unten abgedruckte Zeittafel läßt sich mühelos auf den eurozentristischen Sprachgebrauch der Autoren hin analysieren, von der unbewußten Wortwahl in allen unseren Beiträgen gar nicht zu reden. Aus Platzgründen mußten wir uns bei der Veröffentlichung von literarischen Texten zu 500 Jahren Conquista sehr beschränken; Sprachlehrer können sich aber gern an das CITIM wenden, um weiteres Unterrichtsmaterial zu erhalten. Die Beiträge sind jeweils so gestaltet, daß ein Basisartikel in allgemein verständlicher Sprache im unteren Teil der Seite von Materialien (mit MAT gekennzeichnet und durchnummeriert) begleitet ist, die ein selbständiges Erarbeiten des historischen Wissens durch Quellenarbeit, eventuell in Gruppen, möglich machen.

Nicht behandelt werden auch einige wichtige historische Aspekte des Themas: Die Fortschritte in der Seefahrtstechnik, die eine so lange Reise erst ermöglichen, werden nicht thematisiert. Die Periode der Unabhängigkeitskriege in Lateinamerika und des Imperialismus bzw. die Ersetzung der direkten Kolonialherrschaft durch eine indirekte, vor allem wirtschaftliche Abhängigkeit mußte ganz ausgeklammert werden. Die heutige Ausbeutung der Reichtümer Süd- und Mittelamerikas sowie die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen der Europäischen Gemeinschaft und Süd- sowie Zentralamerika werden auch nur kurz angeschnitten; sie sind sowohl in "Brennpunkt Drött Welt" als auch in "forum" laufend Thema von aktuellen Beiträgen, so daß darauf noch am ehesten verzichtet werden konnte. Die Beziehungen zwischen Luxemburg und Lateinamerika (Brasilien!) wären sicher auch einen eigenen Beitrag wert gewesen, den

aber bislang noch niemand geschrieben hat. Die entsprechende Quellenarbeit steckt noch in den Kinderschuhen, was auch ein bezeichnendes Licht auf die Luxemburger historische Forschung wirft.

Hingegen ist uns ganz wichtig, daß die betroffene Bevölkerung selbst zu Wort kommt. Dank insbesondere der Beziehungen der Action Solidarité Tiers Monde zu Partnern in der Region werden wir im folgenden neben den historischen Beiträgen eine Reihe von Zeugnissen aus Amerika selbst veröffentlichen. Uns scheint, daß eine Neuordnung der Beziehungen zwischen reicher und armer Welt nur zu bewerkstelligen sein wird, wenn viel mehr Menschen die südamerikanische Realität kennen und die dortigen Einwohner weder nur als Rohstoff- und Nahrungsmittellieferanten und als Empfänger unserer Spenden ansehen. Dazu gehört dann, daß der in den letzten Jahren zaghafte begonnene Demokratisierungsprozeß sich nicht auf das Austauschen der militärischen durch zivile Eliten beschränkt, sondern daß das ganze Volk über seine Zukunft, auch über seine Integration - oder nicht - in den Weltmarkt entscheidet. Das kann bedeuten, daß dann unsere wirtschaftliche Entwicklung nicht mehr weiter in Richtung mehr Konsum und steigendes Bruttosozialprodukt geht. Die Auseinandersetzung mit dieser Problematik verlangt Mut und Konsequenz. Luxemburg kann seine Hände keineswegs in Unschuld waschen. Als logische Folge seiner kolonialen Interessen in Belgisch-Kongo oder Brasilien ist Luxemburg auch an den 500-Jahr-Feiern beteiligt, stellt unser Land sich doch in einem 500 Millionen teuren Pavillon auf der Weltausstellung in Sevilla vor!

Die Redaktionen von "brennpunkt drött welt" und "forum"

Wer Einsicht in die geschichtliche Evolution gewonnen hat, weiß um die Veränderbarkeit der Welt und nimmt nicht mehr als Schicksal hin, was von Menschenhand verursacht ist.